

Geneigter Ruderfreund...

...ich bin jetzt mal nicht da und schick Dir mein Briefel vorab, so ein wenig im Blindflug aus einem fernen Land. Vor mir war Kolumbus da, und es genügte ihm, einen Fahnenstaat in den Boden zu rammen, um einen halben Erdteil in Besitz zu nehmen. Die Stadtwerke München tun sich da etwas härter, wenn sie sich nach der Besetzung des Mangfalltales auch noch das Leitzachtal greifen wollen. Um Präsenz zu zeigen, bauen sie jetzt erst einmal ein Wohnhaus bei der Auerschmiede.

Vielleicht nur symbolisch, aber ich bin da allergisch, was die Münchner Wasserwerke angeht, sie bereiten ihre Landbesetzungen ja immer auch psychologisch vor: M-Wasser-Radweg von München bis Gmund, M-Wasserspende für Miesbacher Gymnasiasten und anderen Schnickschnack. Bei den Indianern fing's ja auch mit Glasperlen an. Wir sind jetzt, ohne dass es uns so recht bewusst wurde, in eine verdammte heiße Phase im Wasser-Konflikt mit München eingetreten.

Was der Gemeinde Wall dieser Tage widerfuhr, zeigt uns, wo's lang gehen soll: Eine Abwasserleitung zum Klärwerk Miesbach, für die Rosenheim bereits 1,2 Millionen Euro bereitgestellt hat, darf nicht gebaut werden, weil die Stadtwerke München ihr Veto eingelegt haben. Sie fürchten, und das ist der entscheidende Punkt, Probleme „im geplanten Wasserschutzgebiet“. Also nicht mehr Sicherung der bisherigen Zonen, sondern Zugriff auf die Zukunft.

Und jetzt liegen die Karten auf dem Tisch: Für die Bürger geht es, brutaler denn je, um das Grundrecht auf Eigentum. Und für die Gemeinden um ihre Planungshoheit. Die juristische Sachlage ist eigentlich verblüffend einfach: Die Stadt München weist hemmungslos Baugebiete aus, ohne auch nur einen Liter zusätzlichen Trinkwassers aus eigenen Ressourcen vorzuweisen. Sie braucht Wasser aus fremden Quellen, nicht um eine Stadtbevölkerung nach dem gegenwärtigen

Stand zu versorgen, nein, sie schafft bewusst zusätzlichen Wasserbedarf durch Schaffung neuer Neubaugebiete, auch eine Form kommunaler Bereicherung. Insgesamt will die Stadt jährlich Baurechte für 3500 Wohneinheiten vergeben – und dafür braucht sie eben Wasser aus dem Oberland, durch kalte Enteignung der Bauern, für die sich der Grundstückspreis in einer Wasserschutzzone so bei Nullkommanull Euro hält. Mein Freund, zu den großen Verdiensten von Landrat Norbert Kerkele gehört eine „Unterlassung“ – er weigerte sich, die Münchner Vertrags-Vorlage „Ausweitung Wasserschutzzone“ zu unterschreiben, und so hoffen wir, dass jetzt auch Landrat Kreidl dem Druck standhält – ein Federstrich auf einem Blatt Papier, und unsere Zukunft wäre verspielt. Wir sollten uns allmählich auf einen Gang vor Gericht einstimmen, bis zur höchst Richterlichen Entscheidung.

Entweder verklagt München den Landkreis, weil unser Landrat nicht unterschreibt, oder umgekehrt, die betroffenen Gemeinden gehen in die Offensive, in Solidarität und mit einer Kriegskasse aller Landkreisgemeinden. Als Kronzeugen benennen wir dann das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 14: „Das Eigentum und das Erbrecht werden gewährleistet.“

Gestatte noch eine nachwinterliche Anmerkung. Man sagt ja immer, nichts trenne Österreicher und Deutsche mehr als die gemeinsame Sprache. Es gibt aber noch ein trennendes Element: Die Ski-Saisonkarte für die Tiroler Christlums. Im Gegensatz zu unserem Sonnenbichl, vor dem alle Menschen gleich sind, unterscheiden die Achenkirchner zwischen dem Homo tirolensis erectus (zahlt 208 Euro) und dem Oberbayern (zahlt 228 Euro). Sollte ich dieser Tage Kolumbus über den Weg laufen, werde ich ihn fragen, wie das damals mit dem Ei war. Und ob er zur Abwechslung vielleicht einmal einen Tiroler auf den Kopf hauen möchte. Hasta luego, companero!

**Der Seegeist**

kommentiert, dass die Federn fliegen. An jedem Wochenende im Dialog mit dem Überführer.